

Dritter Adventsonntag

Μέσος ὑμῶν στήκει ὃν ὑμεῖς οὐκ οἶδατε

Mitten unter euch steht einer, den ihr nicht kennt. Joh 1,26

Das Besondere am Zeugnis des Täufers Johannes ist, dass er tatsächlich nicht über sich redet, sich auch nicht ein wenig mit dem Glanz dessen schmückt, dessen Kommen er ankündigen soll. Johannes ist nicht der Messias, nicht Elia und auch kein sonstiger Prophet, er ist einzig die Stimme des Rufers in der Wüste.

Man muss schon genau hinhören oder besser: Man muss den Text schon mehrmals lesen oder hören, um eine Kleinigkeit zu bemerken: Das Zitat aus Jesaja ist leicht verkürzt. Wir kennen es im Original und auch über die Fassungen aus den Evangelien nach Matthäus, Markus und Lukas, wo es heißt: *Bereitet dem Herrn einen Weg, ebnet ihm die Straßen.*

Bei Johannes steht nur: *Ebnet den Weg für den Herrn.* Das Wort „bereitet“, das ja auf ein Ereignis in der Zukunft verweist, ist gestrichen! Warum?

Das, was Johannes verkündet, ist kein zukünftiges Ereignis, es ist zum Zeitpunkt seines Predigens schon Gegenwart. Darum kann Johannes auch sagen:

Mitten unter euch steht einer, den ihr nicht kennt.

Dieser Eine ist schon da, auch wenn es den Menschen noch nicht aufgegangen ist. Ihm braucht niemand mehr den Weg vorzubereiten, denn Er ist den Weg zu den Menschen schon gegangen. Aber damit Er den letzten Schritt auf die Menschen zugehen kann, sollen sie diesen Weg ebnen.

Wir sollten uns diesen Satz des Täufers Johannes sehr zu Herzen nehmen, dass nämlich mitten unter uns der Eine schon da ist, den wir nicht kennen oder besser: nicht erkennen.

Gerade im Advent müssen wir sehr vorsichtig sein, dass uns unsere lieb gewordenen Traditionen nicht am Ende den klaren Blick auf den verstellen, der auf uns zukommt. Er ist mitten unter uns, aber wie?

Ein lieb gewordenes Lied kann uns da helfen mit seiner dritten Strophe:

Und als Mensch zu Menschenkindern / kommt des ewgen Vaters Sohn. Licht und Heil bringt er den Sündern, / Frieden von des Himmels Thron.

Als Mensch zu Menschenkindern. Wo immer Menschen sind, da ist auch Er zu finden, mitten unter ihnen. Wir sind dann adventliche Menschen, wenn wir Ihn, unseren Bruder und Herrn, in unseren Schwestern und Brüdern suchen und entdecken.

FÜRBITTEN

Der Geist des Herrn ruht auf uns, die wir getauft und gefirmt sind. In diesem Geist dürfen wir rufen:

Komm, Herr Jesus.

- Hilf uns, dass wir wie der Prophet Jesaja, von deinem Geist getrieben, den Armen die Frohe Botschaft in Wort und Tat verkünden.
- Der heilige Paulus ruft uns auf, dass wir uns im Herrn freuen sollen. Mache uns fähig, die Freude an dir und deiner Liebe weiterzuschicken.
- Wie Johannes freimütig dein Kommen verkündete, lass uns und alle Christinnen und Christen Zeugen deiner Güte und Menschenfreundlichkeit sein.
- Lass uns dich in dieser Adventzeit besonders in all jenen erkennen, deren Herzen durch Enttäuschung, Leid oder Trauer gebrochen sind.

Herr Jesus Christus, du bist uns schon nahe, möchtest aber von uns auch aufgenommen werden. Dich grüßen wir in unserer Mitte und danken dir heute und in Ewigkeit.